

LYRIX

Lyrik *plus* X

Ideen für den Unterricht
zum Gedicht
von Temye Tesfu

Dezember 2020
lyrix-Wettbewerbsthema
**„weiß gott noch kein
weihnachtswunder“**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autor
Chris Möller

Bildnachweis
Temye Tesfu, © Valerio Moser
The Singh Twins, Jallianwala:
Repression and Retribution,
2019, © The Singh Twins

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

Anabel Runge
Geschäftsführung
anabel.runge@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

ተመስገን ተስፋ- / Temye Tesfu

advent (advent)
11.09.2020

dochte verbrennen noch keine; doch nicht mehr lang
und aushilfskräfte räumen plätzchen in marktregale
lebkuchenherzen und floskeln *~mit Kakaoglasur~*

in der nachbarschaft brechen christbaumkugeln
durch die zwischenräume lamettaloser zäune.
leckgeschlagene schlitten stürzen vom himmel.

sankt martin schürft sein schwert durch den sand.
einsatzkräfte räumen plätze. der markt regelt. alles.
ein kinderchor indes (zu besetzende stellen: 150)

singt mit so anrührender unschuld dass die angst
vor den dunklen tagen schmilzt wie pvc-planen
fürchtet euch nicht: gegenwert und zukunft

sind abgewogen worden in aller gründlichkeit
nur macht das bisschen aschfahler schnee allein
halt weiß gott noch kein weihnachtswunder

Vorbemerkungen

Das Gedicht von Temye Tesfu ist ein sehr zugänglicher Text, der sich für den Unterricht mit ganz unterschiedlichen Altersgruppen und mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung eignen kann. Zum einen lassen sich sehr gut einzelne sprachliche Mittel benennen und in ihrer Funktion untersuchen, zweitens beschäftigt sich das Gedicht mit einem Thema, zu dem sicherlich viele Schüler*innen auch sehr persönliche Zugänge haben, die sie für das eigene Schreiben nutzen können: Weihnachten. Weit darüber hinaus kann der Text nicht nur zu einer lyrischen Problematisierung der Adventszeit verleiten, sondern zum Nachdenken über tagesaktuelle Diskurse und über eine weiß-christlich geprägte Mehrheitsgesellschaft, die diesem Feiertag eine so bedeutende Rolle im Jahr zuweist.

Einstieg: advent (advent)

Bevor das Gedicht gelesen wird, kann ein offenes Brainstorming über den Titel zu einem Unterrichtseinstieg werden:

Was kann es bedeuten, wenn der Advent in Klammern gesetzt wird?

Mögliche Antworten können sein, dass in Klammern üblicherweise nebensächliche Informationen stehen, Randnotizen, Zusatzattribute zum Hauptsatz. Hier steht die Klammer um ein Wort mit großer emotionaler Strahlkraft, mit der viele Menschen viele Erinnerungen verbinden. Zusätzlich ist dieser Titel eine Anspielung auf den Kinderreim „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt.“

Erste Deutungsideen könnten also lauten: Die Klammern schmälern die Euphorie der Vorweihnachtszeit, sie stellen in Frage, sie möchten das Event in seiner Bedeutung kleiner machen. Schlagworte dieses Gesprächs können als Erinnerung an der Tafel festgehalten werden.

Im Anschluss erst soll das Gedicht laut vorgelesen werden und ein tieferer Blick darauf geworfen werden, was der eingeklammerte Advent in genau diesem Text bedeuten soll. Wo findet man die emotionale Zurückhaltung konkret im Text wieder – welche Mittel nutzt der Text um die Zurücknahme zu erzeugen?

Analyse und Deutungsansätze (Beispiele)

dochte verbrennen noch keine

Hier verschwindet die adventliche Stimmung in der Vorsilbe und der Vorausdeutung.

Kerzen brennen, Dochte glühen, wenn sie verbrennen hat das einen traurigen Subtext. Nicht der Moment ihres Glühens wird betont sondern ihre profane Vergänglichkeit. Durch die Kombination mit dem „noch“ bekommt die Zeile fast eine bedrohliche Note. Macht euch bereit, bald kommt diese tragische Zeit.

und aushilfskräfte räumen plätzchen in marktregale lebkuchenherzen und floskeln ~ mit Kakaoglasur ~

Auch in dieser Supermarktsequenz liegt der ambivalente Subtext in den semantischen Feinheiten.

„Aushilfskräfte“ weckt starke Bilder, eventuell sogar im Besonderen bei Schüler*innen, weil sie selbst in solchen Positionen arbeiten. Solche sind nämlich oft keine Mitarbeiter*innen auf Augenhöhe, sondern sehr weit unten in der Hierarchie eines Unternehmens, das kleinste Zahnrad, das nicht selten auch dementsprechend behandelt wird, arbeitet im Weihnachtsgeschäft im Akkord, damit wir alle in Geschäfte stürmen und kaufen, kaufen, kaufen können.

Die Verbindung zwischen Lebkuchenherzen und Floskeln gibt den schönen, köstlichen Erlebnissen rund um Weihnachten, im wahrsten Sinne einen fahlen Beigeschmack: sie sind nicht besonders, sondern abgegriffen und tarnen sich nur als bedeutungsvoll – und zwar mit Kakaoglasur. Die umschließenden Zeichen und auch die Tatsache, dass hier zum einzigen Mal Großschreibung benutzt wird, markieren diese Phrase als Zitat – vermutlich direkt von der Packung aus dem Supermarkt.

sankt martin schürft sein schwert durch den sand

Schürfen als lautmalerisches Zentrum der Zeile lässt den Heiligen, der mit seiner Selbstlosigkeit als Galionsfigur des christlichen (weihnachtlichen) Credo von Nächstenliebe gelesen werden kann, reichlich glanzlos dastehen – kein Mantel da, den sein Schwert zerteilen könnte, der jemanden wärmen könnte, etc.

Zweitens lenkt die auffällige s-Laut-Alliteration den Blick noch zu einer zweiten Enttäuschung am Ende

des Satzes. Statt Schnee, der sich konventionell für ein Gedicht über Winter und Weihnachten aufdrängt, ist da nichts als Sand.

einsatzkräfte räumen plätze.

Diese Phrase enthält eine große Leerstelle, weil innerhalb des Gedichts unklar bleibt, welchen Auslöser oder Anlass diese polizeiliche Räumungsaktion haben könnte. Gerade deswegen drängen sich Spekulationen auf. Da das Gedicht explizit auf das Jahr 2020 datiert ist, ließe sich die Vermutung aufstellen, dass bevölkerte Plätze mit großen Gruppen von Menschen geräumt werden, weil die Hygiene-Auflagen der Corona-Krise dies fordern. Andererseits geschehen Räumungen häufig, wenn eine Demo oder ein politischer Protest aufgelöst werden soll.

Und nicht zuletzt weckt der Satz in einem Weihnachtsgedicht eventuell sogar Erinnerungen an das Attentat auf dem Breitscheidplatz in Berlin im Jahr 2019.

ein kinderchor indes (zu besetzende stellen: 150)

Hier wird, wie auch im Titel des Gedichts mit einer Klammer gearbeitet, eine Information also als vermeintliche Randnotiz markiert. Dabei entsteht an dieser Stelle fast ein sarkastischer Unterton. An der Oberfläche sehen alle den singenden Chor, hinter der Fassade (in Klammern also) bröckelt es. Es steht gar nicht gut um den Chor, es fehlen neue Mitglieder – wie vielleicht auch der katholischen Tradition und zumindest einer allgemeinen Weihnachts-Euphorie.

schmilzt wie pvc-planen

Was hier schmilzt ist Angst. Wie an so vielen bereits besprochenen Stellen könnte das etwas Positives sein. Der Vergleich lässt den Satz kippen. Nicht nur ist PVC ein nicht gerade hochwertiges Material, wenn es brennt, ist das Feuer auch kein gemütlich wärmendes, sondern eher destruktiv, schnell und stinkend.

fürchtet euch nicht: gegenwart und zukunft

In dieser Zeile wird aus der Bibel zitiert. Dort fällt die Formulierung „fürchtet euch nicht“ an mehreren Stellen – oft dann, wenn Engel auf Erden erscheinen. So auch in der Weihnachtsgeschichte, in der ein Engel eine Gruppe Hirten zu Unerschrockenheit auffordert.

Advent Advent

Nach der Detailanalyse kann man auch den eingangs diskutierten Titel in einem gesonderten Exkurs noch einmal tiefer betrachten.

Woher kommt die Formulierung?

Es ist der Anfang eines Kinderreims, den in der Schule vermutlich die meisten Kinder kennen. Es ist ein mündlich überlieferter Text, der*die Autor*in ist nicht bekannt. Es ist eines der bekanntesten Advents-Gedichte und beschreibt eine christliche Advent-Tradition, nach der an jedem Adventssonntag eine neue Kerze an einem Tannenzweig angezündet wird.

Der kurze Reim besitzt unzählige Adaptionen; vor allem in mündlicher Tradition von harmloseren Parodien bis hin zu problematischen mit explizit rassistischem Inhalt.

Weiterarbeiten

Die Advent-Konvention wird in dem Gedicht auf mindestens zwei konkreten Ebenen infrage gestellt. An die Analyse lässt sich ein offenes Gespräch über die Deutung anschließen, in dem man die konkreten Detailanalysen an das erste Brainstorming rückbindet und von da ausgehend die Diskussion vertieft.

Woher kann dieses brüchige Bild von Weihnachten kommen?
Welche Brüche in der Realität symbolisieren die sprachlichen Mittel des Textes?
Ist der Text ein Anti-Adventstext?

Weihnachten: Nicht für jede*n ein Tag zum Feiern I

Wie sich eventuell schon in der ersten offenen Einstiegsrunde andeuten kann, wird die Adventszeit von vielen Menschen ganz persönlich deutlich weniger besinnlich erlebt, als es in Weihnachts-Reimen besungen wird.

Für viele Menschen ist es mit der Familie nicht immer nur gemütlich, an Weihnachten wird häufig in vielen Haushalten gestritten, dann ist Besinnlichkeit keine Stimmung, sondern ein äußerer Druck. Außerdem – und davon erzählt Tesfus Gedicht sehr deutlich – ist die Weihnachtszeit vor allem auch eine vom Konsum geprägte Zeit. Shoppen statt den

Mantel teilen. Die Gegensätze zwischen den christlichen Werten, die in der besinnlichen Jahreszeit hochgehalten werden und dem tatsächlichen Verhalten stehen so paradox nebeneinander wie in diesem Gedicht.

Auch diese Seite des Festes einmal zu diskutieren und auch im Unterricht wahrzunehmen kann für Schüler*innen auch eine Befreiung sein – und vor allem auch Anlass für eine kreative Auseinandersetzung mit den persönlichen Erfahrungen.

Schreibübung „aschfahler schnee“

Um sich an eigene Produktionen heranzutasten, kann man in diesem Fall auf das große Feld der existierenden Weihnachts-Reime zurückgreifen: Kinderlieder, Klassiker, christliche Choräle. Die Schüler*innen können diese Texte nehmen und in ihnen all die festlichen Adjektive und Attribute in einem ersten Schritt identifizieren und in einem nächsten Schritt ersetzen. Auf diese Weise kann ein großes Spektrum an Perspektivwechseln entstehen: Anti-Adventsgedichte entstehen oder solche, mit ambivalentem Inhalt und komplexen Emotionen oder auch abstrakte und witzige Texte.

Bei der gemeinsamen Besprechung der Eigenproduktionen in der Klasse sollte der Fokus darauf gelegt werden, die Wirkungsweise der von den Schüler*innen gewählten Worte zu betrachten. Welche Grundstimmung wolltet ihr erzeugen? Welche Mittel habt ihr gewählt?

In einem weiteren Schritt kann man die Übung noch einmal an den Beginn der Unterrichtseinheit zurückbinden. Jede*r Schüler*in kann dem eigenen Text einen Titel geben, der als Basis „Advent, Advent“ lautet. Wie Tesfu sollen sie dann eine Schreibweise oder eine Umdeutung durch den Gebrauch bestimmter Satzzeichen wählen, die zu der beabsichtigten Wirkung passt.

Schreibübung „kein weihnachtswunder“

Tesfus ernüchternde Auseinandersetzung mit der Adventszeit kann natürlich vor allem Vorlage dafür sein, dass die Schüler*innen selbst persönliche Adventsgedichte schreiben und diese Zeit im Jahr betrachten, problematisieren oder eben doch auch loben – frei und ohne Formvorgaben. Einzig der Titel wird gestellt „weiß gott noch kein weihnachtswunder“.

Weihnachten: Nicht für jede*n ein Tag zum Feiern II

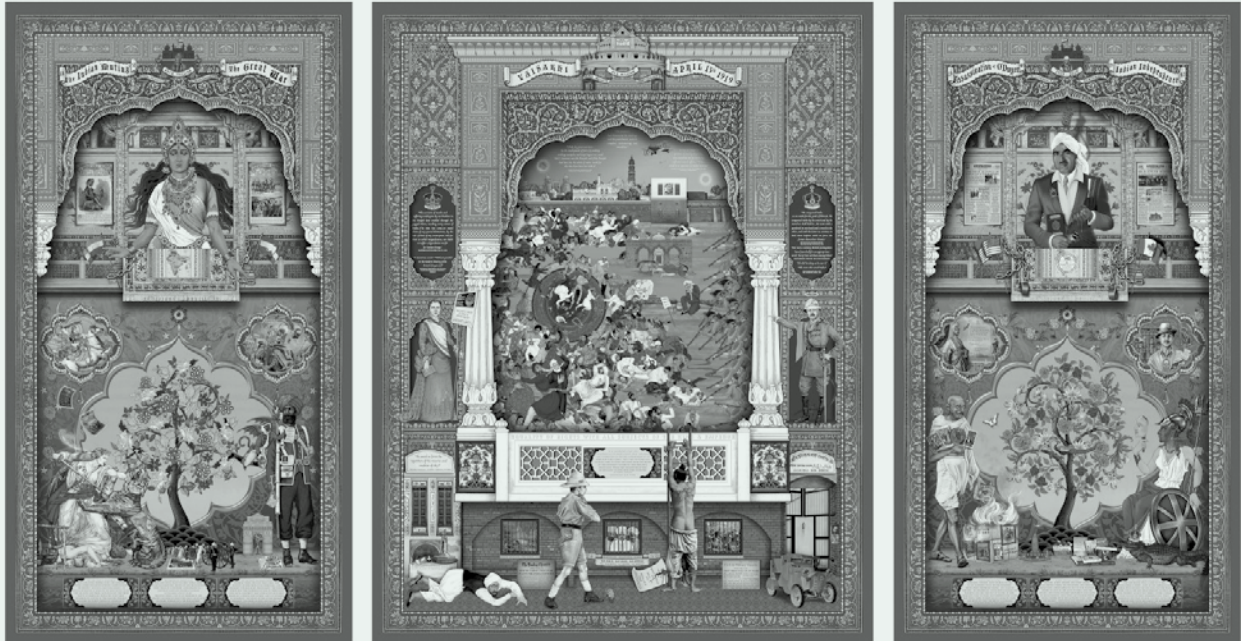
Zweitens gibt es über die individuell persönliche Ebene hinaus eine weitere größere: Weihnachten als christliche Tradition ist für viele Menschen, die im deutschsprachigen Raum leben, kein Feiertag – weil sie einer anderen, oder auch gar keiner, Religion angehören. Trotzdem ist zum Beispiel das bürokratische Leben auf diesen christlichen Kalender ausgelegt, Hier liegen die gesetzlichen Feiertage, hiernach richtet sich der Schmuck in den Straßen, usw.

Der Advent und seine Symbole und Konventionen sind darum auch ein Marker einer Mehrheitsgesellschaft, zu der sich einige eben gar nicht zugehörig fühlen – für viele Bevölkerungsgruppen sind Lebkuchen eben einfach nur Floskeln und christliche Solidaritätsversprechen hohle Phrasen. Insofern ist das Gedicht auch nicht notwendigerweise ein Anti-Adventsgedicht sondern vor allem ein Perspektivwechsel.

Um dieser Lesart des Gedichts nachzugehen, lohnt sich ein Blick auf zusätzliches Material.

Ideen zum Weiterarbeiten

Die Singh-Zwillinge sind zwei international renommierte zeitgenössische britische Künstlerinnen, deren Werk sich mit sozialpolitischen Themen sowie mit Erzählungen zur Kolonialgeschichte befasst. Das Triptychon-Kunstwerk „Jallianwala: Repression und Vergeltung“, das in der Sonderausstellung „RESIST! Die Kunst des Widerstands“ gezeigt wird, erinnert an den 100. Jahrestag des Amritsar- oder Jallianwala Bagh Massakers vom 13. April 1919 als ein Soldat des britischen Raj, Brigadegeneral Dyer, seinen Truppen befahl, das Feuer auf eine friedliche Demonstration unbewaffneter indischer Zivilisten in der Stadt Amritsar im indischen Punjab zu eröffnen. Es ist eine kreative Antwort auf eine weitgehend verborgene Episode britischer Herrschaft in Indien. Während die mittlere Tafel des Triptychons das Ereignis selbst thematisiert, verhandeln die linke und rechte Tafel den historischen Kontext, die Nachwirkungen und Vermächtnisse des Massakers. Im Zentrum stehen zwei Schlüsselfiguren der indischen Unabhängigkeitsbewegung: *Udham Singh*, der sich zwei Jahrzehnte später durch die Ermordung eines verantwortlichen britischen Politikers, Sir Michael O'Dwyer, für das Massaker rächte und Mahatma Gandhi, der seine Kampagne des



„The Singh Twins“
 Jallianwala: Repression and Retribution, 2019
 Mixed-Media, 498 x 266 cm

gewaltfreien Widerstands intensivierte, um die britische Kolonialherrschaft in Indien zu bekämpfen.“

Dieses Werk ist Teil einer Ausstellung im Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt in Köln, die den Titel „RESIST! Die Kunst des Widerstands“ trägt, die sich mit antikolonialem Widerstand auseinandersetzt. In der Beschreibung der Ausstellung heißt es:

„Mit dem Blick auf die aktuellen Geschehnisse rund um Black Lives Matter und im Bewusstsein um mehr als 500 Jahre Unterdrückung durch Versklavung und Kolonialismus setzt sich die Ausstellung „RESIST! Die Kunst des Widerstands“ mit unterschiedlichen Formen, Momenten und Geschichten des antikolonialen und postkolonialen Widerstands auseinander. Welche Formen und Strategien des Widerstands auf individueller und gesellschaftlicher Ebene gab und gibt es? Was erzählen die Objekte des RJM über die gewaltvolle Geschichte des Kolonialismus und die mannigfaltige Gegenwehr und wie äußert sich Widerstand gegen die Auswirkungen des Kolonialismus heute auf der ganzen Welt?

Trotz der Tatsache, dass in den letzten Jahren die Diskussion in Deutschland über die Kolonialgeschichte und ihre Auswirkungen zugenommen hat, wird sie nur selten aus Sicht der Kolonisierten betrachtet. Der Widerstand gegen die Kolonialherrschaft, der in den kolonisierten Gebieten geleistet wurde – die Beispiele sind zahlreich und vielfältig – wird heute selten diskutiert. Aus diesem Grund hat das Rautenstrauch-Joest-Museum (RJM) beschlossen, ein großes, partizipatives Sonderausstellungsprojekt zum kolonialen und postkolonialen Widerstand durchzuführen.

Die Sonderausstellung „RESIST! Die Kunst des Widerstands“ setzt sich mit unterschiedlichen Konzepten, Praxen und Geschichten des Widerstands gegen den Kolonialismus und seine aktuellen Kontinuitäten auseinander und gibt persönlichen Handlungen und Geschichten des Widerstands, die manchmal still oder diskret sind, aber im kollektiven Bewusstsein der Kolonisierten geblieben sind, eine Stimme.“

In seiner Haltung, der Offenlegung der Tatsache, dass Weihnachten nicht für jede*n ein bedeutungsvolles Zentrum ist, lenkt auch Tesfu den Fokus auf eine andere Geschichtsschreibung und regt zu einem Perspektivwechsel an.

Die Ausstellung, seine Zielsetzung und das konkrete

Werk der Singh-Zwillinge bieten darum vielfältige Möglichkeiten, ausgehend und weiterdenkend um Tesfus Text herum, einen Diskurs im Unterricht vorkommen zu lassen, der im Kontext von Weihnachten vermutlich selten zur Sprache kommt. Ansätze zum Weiterdenken:

Ist Tesfus Gedicht ein Akt des Widerstands?
Wo liegt das Potential?
Wieviel Geschichte, die nicht von Europa handelt, kommt in der Schule vor?
Was sind Feiertage anderer Kulturen – zum Beispiel auch konkreter Mitschüler*innen?

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker und ihre Gedichte. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen und auf die 12 besten dieser Nachwuchsautor*innen wartet wiederum: eine Reise nach Berlin!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.

Vita



ተመስገን ተስፋ (Temye Tesfu) schreibt Gedichte und andere Texte für Bühne und Papier. Auftritte im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus; mal vor vier, mal vor 4000 Leuten. Kuratiert und moderiert Literaturveranstaltungen in Potsdam, Berlin und Leipzig. Leitet Werkstätten für kreatives Schreiben und Textperformance, in der Vergangenheit z.B. für die Heinrich-Böll-Stiftung, die Jugendpresse Deutschland oder das Goethe-Institut. Ist Gründungsmitglied des Künstler*innenkollektivs parallelgesellschaft sowie der gleichnamigen Lesebühne, die sich als Mischung aus Lesung, Konzert, Stand-Up-Show und Polit-Talk beschreiben lässt. Lebt und arbeitet.